

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:
für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Redakteur:
Kirchhübel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

200. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierjährlich 1.50 R., monatlich 50 Pf. ohne Bezugsgeld.

Rund um die Woche.

[Spannung.]

Die spanische Volk hat ja einigermaßen deutlich zu zeigen, daß es dem Kriegszuge gegen die Riffianer nicht eben mit Begeisterung gegenübertrat. Von Begeisterung ist auch heute noch nichts zu merken. Aber es ist jetzt eine außerordentliche Spannung, wie sich das Kolonialenbevölkeren entwirkt wird. Spannung ist erfärltlich genug: Gegen 50.000 Soldaten, die nach dem dortigen spottisch schlechten Wehrgeiste den niederen Volksklassen entstammen, sind zu kleinen Unternehmen in Bewegung gesetzt worden. Unternehmen ist so unsagbar töricht, weil von den Führern des Atlas so durchaus nichts zu holen ist, und noch immer ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, wenn diese Spannung zurücksliegt, König Alfonso X. auf dem Throne gezeichnet wird.

Colon Muñoz Hafid nebenan in Marokko — nebenan: nördlich reicht sein Gebiet nicht bis zu den ihm noch untertänigen Almohaden — ist jetzt die Spannung erlöst worden: Der Hafid ist in seine Hände gefallen. Der Hafid war ein Präsident, der gleichzeitig, wie dies im gegenwärtigen Islam noch weit gewöhnlicher ist, als es früher die Art religiöser Propheten darstellte. In der Religion war seine Macht groß, verschwand er so ziemlich von der Bildfläche. Der Präsident Hafid hat niemals etwas Ernsthaftes unternommen können, und auch der kleine Muñoz Hafid hat lange Zeit gebraucht, ehe er entscheidenden Schläge ausbauen konnte. Wußte er bei dem loseren Gefüge seiner Macht stets mit der rohnen, daß die zur Bekämpfung des Hafid auf den Truppen zu diesem überlassen. Nun endlich ist er besiegt. Der Hafid ist geschlagen und dann gegen Alfonso verfolgt worden, so daß er schließlich keine Auskunft mehr wußte, als sich in das Angesicht des Hafid zu flüchten. Dieses Alfonso wird nunmehr Mohammedaner ängstlich beachtet. Das ist Muñoz Hafids Feldhauptmann: Er ließ rings um seine Heilig aufzählen und räucherte den Hafid wie der Jäger den Dachs ausräumt. So etwas kann in Marokko Heiligung des Alfonso.

Es gibt wohl kaum einen Beruf, dem in so hohem Ansehen Spannung der Menschheit gilt, als der Bahnarzt, die in dieser Woche in Berlin ihren Kongress abhielten. Man ist im Operations- und Anatomischen Schmerzen, die einen hergetrieben sind und verschwunden und haben einem dumpfen Druck auf Nerven Platz gemacht. Der ärztliche Mann unheimlichen Sammlung von Wörterinstrumenten die gähnende Öffnung des Mundes mit großer Spannung hineingeblättert; jetzt tritt er zu dem Tische, dem all die verjährenen Metalldinge dem Mannenoperationsraum entgegengestellt. Der Bahnarzt wählt aus. Welches nimmt er? Die Zange oder...? Wissenschaftler berufsmäßig in so fürchterliche Verzweiflung, das ist einzig des Bahnarztes. Trotzdem sind wie diesem wissenschaftlichen Beruf zuviel Dank verpflichtet. Wäre er nicht — menschliche Menschheit mit unerem sinnlichen Material wären ja wohl schon längst alle an derartigen Zuständen zugrunde gegangen.

Die höchste Spannung in der vergangenen Woche galt natürlich der Fahrt des Grafen Beppelin. Über den einer Gefundheit, die lediglich von einem kleinen Schlag gewesen war, sind wir so genau auf dem erhalten worden, als ob der Graf sich wochenlang mit dem Tode herumgeschlagen hätte. Die Zahl von den Grafen gebeten haben, sie beim Übertritt zu übergeben, ist gar nicht mehr festzustellen. Seit man sich aber erst Berlin, das sich in diesem Augenblick einiger Berechtigung hochwichtig fühlte, darf, so bestimmt man erst den richtigen Endpunkt von dem und der Wirklichkeit dieser Spannung. Eine Industrie ist aus dem Boden gewachsen, die wahrscheinlich die guten Geschäfte machen durfte, auf die regnet. Von allen Anschlagsäulen her wird in dem nicht mehrere kleine Beppelins aus allen Materialien im Schauspieler hängen; hängen, liegen haben sie es bisher nur am Hafen geblieben. In allen Buchläden liegen Dutzende von Broschüren und Schriften aus; die Anschlagsartenindustrie hat die allein echten Abbildungen des Lustschiffes über hängen, hält das Bäcklein in die Beppelin-Welt. In

Hachenburg, Samstag den 28. August 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechzehnspaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Pg., die Reklamezelle 30 Pg.

2. Jahrg.

deren Schwarz-weißen Seidenstoff das Bild des Gräfen hineingewebt ist. Da sage man noch, daß die Berliner keiner Begeisterung fähig sind!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der preußische Kultusminister hat der Akademie in Breslau wichtige Berechtigungen verliehen. Es dürfen die Studien jetzt mit einer Diplomprüfung abgeschlossen werden. Eingerichtet sind Prüfungen für zukünftige Beamte von Handelskammern und ähnlichen Verwaltungen, für Handelslehrer, sowie eine besondere Staatswissenschaftliche Prüfung, ferner als vollständiges Novum eine Prüfung für Volksschullehrer, die in den Seminarien oder in den Kreisinspektionsdienst treten wollen, ferner eine allgemeine Prüfung unter besonderer Berücksichtigung der Landesgeschichte und Heimatkunde der Provinz.

Der deutsch-venezolanische Handelsvertrag durfte nächstens veröffentlicht werden und dementsprechend auch bald in Kraft treten. Regierungen und Parlamente beider Länder haben den Vertrag genehmigt. Es steht also dem Abschluß der Ratifikationsurkunden nichts entgegen. Wahrscheinlich wird dieser Austausch am 1. September erfolgen, d. h. zu dem Zeitpunkte, der als der letzte im Beitrage selbst in Aussicht genommen ist. Dann würde der Vertrag 10 Tage danach, also am 10. September, zur Geltung gelangen. Einzelne deutsche Industriezweige würden nach der Inkraftsetzung des Vertrages Erleichterungen im Bezug von Rohmaterialien aus Venezuela erhalten.

In den langwierigen Verhandlungen über die mesellenburgische Verfassungsreform sollen die Vertreter der Städte, die sogenannte Landschaft, geneigt sein, jenseitigere Saiten aufzuziehen. Wie aus Schwerin gemeldet, haben die Bürgermeister, um einen Druck auf die Regierung auszuüben, den Regierungskommissaren gegenüber erklärt, daß sie fest entschlossen seien, auf dem nächsten Landtag im Herbst die Bewilligung der Steuern zu verweigern, wenn die Regierung nunmehr keine energischen Maßnahmen treffe, die Verfassungsänderung durchzuführen. Man hofft damit einen Druck auf die Ritterschaft ausüben zu können.

Über die Aussichten der Straußenzucht in unseren Kolonien wird von sachverständiger Seite geschrieben: Das Ausfuhrverbot für Strauße und Straußenleiter ist in Südwestafrika am 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Und aus dieser Tatsache darf man entnehmen, daß nunmehr der Straußenzucht eine vermehrte Beachtung geschenkt werden soll. Daß sie gerade in Südwestafrika sehr entwicklungsfähig und lohnend sein würde, ist unzweifelhaft. Wenn aber abgesehen von einzelnen praktischen Ansätzen die Farmer sich noch nicht zu Versuchen in größerem Umfang entschlossen haben, so liegt dies daran, daß man die unerlässlichen Ausgaben für Eindämmung der Farmen und den Anbau von Luzerne scheut. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in den zahllosen wilden Straußen ein nahezu unbegrenztes Material für die Sicht zur Verfügung steht. In Deutsch-Ostafrika scheint die Straußenzucht weniger Aussicht auf Erfolg zu bieten, obwohl die Federn der nordafrikanischen Strauße für wertvoller gelten als die der südafrikanischen.

Über die beabsichtigte Zulassung von Frauen zum Apothekerberuf verlautet folgendes: Nach Abschluß der Kadettenchulreform in Preußen geht das Bestreben der Unterrichtsverwaltung nunmehr darin, neue Berechtigungen für Mädchen zu schaffen, soweit es sich um angemessene Frauenberufe handelt. Es ist nun zunächst beabsichtigt, die Apothekerlausbahn den Frauen zu erschließen, weil diese nach ihrer besonderen Art als ein geeigneter Frauenberuf angesehen ist. Diese Erweiterung der Berechtigungen kann aber nicht von den Regierungen der Bundesstaaten durchgeführt werden, sondern bedarf der Zustimmung des Reiches, weil zunächst die vom Bundesrat erlassene Prüfungsordnung für Apotheker vom Jahre 1904 entgegensteht. In dieser ist die Prämarei eines Gymnasiums oder einer Realschule für den Apothekerberuf vorgeschrieben. Nun sind aber die neuen höheren Mädchenschulen mit den Studienanstalten und Lyzeen nicht ohne weiteres als den Gymnasien und Realschulen gleichstehende Anstalten anzusehen. Es bedarfvielmehr einer ausdrücklichen Anerkennung dieser Gleichstellung. Und mit dieser Frage wird sich der Bundesrat nach seinem Wiedereinzug am 1. September beschäftigen. Dabei kann man wohl annehmen, daß die Frage im Sinne des Antrages der preußischen Unterrichtsverwaltung ihre Lösung finden wird.

Den Gemeinden, die sich zur Einführung der Wertzuwachssteuer entschlossen haben, war bisher nie gestattet worden, auch in dem Falle, daß der Eigentümer eines Grundstücks sich enteignen ließ, die Wertzuwachssteuer zu erheben. Obwohl von Seiten verschiedener Gemeindeverwaltungen wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß dieser Standpunkt durchaus nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen und dem Willensgeiste entspricht, haben neuerdings die Minister des Innern und der Finanzen in ihrem Erlass vom 18. Mai d. J. ihren bisherigen Standpunkt nochmals festgelegt und erklärt, daß Wertzuwachssteuerordnungen, in denen die Enteignungen nicht von dem Steuerbemerkten sind, die ministerielle Zustimmung nicht erhalten würden.

Durch die Presse geht verschiedentlich die Nachricht von einem deutsch-englischen Diamantentreit. Es handelt sich hierbei um die sogenannte Pomonafrage, eine Angelegenheit, die schon mehrere Monate zurückreicht. Sie spielt sich auf die Entscheidung zu, ob das in Berlin gegründete Pomona Syndikat, welches die Bergwerksrechte der englischen Firma de Bach u. Cie. übernommen hat, oder ob diejenigen Personen abbauberechtigt sind, welche auf Grund der allgemeinen bergrechtlichen Bestimmungen im Pomona-Gebiet Schürfleisten belegt haben. Die Firma de Bach u. Cie. hat zur Unterstützung ihrer Ansprüche den diplomatischen Weg gewählt. Die englische Regierung ist daraufhin davon verständigt worden, daß auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften die Interessen der Interessenten von den ordentlichen Gerichten des Schürfleisten-Gebietes im Klageverfahren zu verfolgen sind. Auf diesem Wege allein wird die erforderliche Klärung der strittigen Rechtsverhältnisse herbeigeführt werden können.

Spanien.

Über die barbarische Kriegsführung der Abysinen werden jetzt grauerregende Einzelheiten bekannt. Ein Deporteur der maurischen Horden traf in Melilla ein. Er erzählte den entsetzten Spaniern, was er auf dem Gipfel des Gurugubergs gesehen. Dort befand sich eine dreihundert Fuß tiefe Felspalte, die mit Leichen der Spanier gefüllt ist. Bevor die gefangen Spanier in die Schlucht gefügt wurden, wurden sie von den bestialischen Feinden erst ausgeplündert, dann Stück für Stück ihrer Glieder beobachtet, bis sie unter furchtbaren Schmerzen ihr Leben ausbandeten. Tausend bis 1500 Leichen liegen schon in der Schlucht. Der Anblick sei selbst für Abenteurer grauenerregend. Die Luft ist rings um den Gipfel des Berges von den faulenden Leichen verpestet.

Aus In- und Ausland.

Stockholm, 27. August. Die Regierung hat einige Vorschläge zur Vermittlung im Generalstreit beraten, ist aber zu dem Schluß gekommen, daß die Vorschläge die Regierung nicht zur Vornahme irgendwelcher Schritte veranlassen dürften.

Beograd, 27. August. Infolge des Rücktritts des Justizministers hat der Ministerpräsident Karađorđević seinen Rücktritt erklärt. Die Beichlussfassung über die eingereichten Demissionen wurde bis zum vollzähligen Zusammentritt des Ministerrates verschoben.

London, 27. August. Im Unterhause legte Premierminister Asquith die Ergebnisse der britischen Reichsverteidigungskonferenz dar.

Rom, 27. August. Die italienische Regierung hat zum Schluß der Italiener in Odeida im Vemengebiet einen Kreuz entzündet.

Paris, 27. August. Der französische Konsul in Fez ist bei der marokkanischen Regierung wegen der grausamen Verhandlung der Gefangenen vorzeitig geworden.

Konstantinopel, 27. August. Nach Meldungen aus Vemem hat der Anführer der Aufständischen Sabra den Heiligen Krieg gegen die Türken erklärt. Die fremden Konsuln in Vemem verlangen umgehend Schutz für ihre Staatsangehörigen.

Hof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar traf von Wilhelmshöhe kommend, in Bückeburg ein und fuhr in offenem Wagen unter Glöckengeläute nach dem Stift Bückeburg, wo nach altem Ceremoniell die Übergabe des Abtissinenstabes erfolgte. Hierbei hielt der Kaiser eine Ansprache.

Im Kassel hat die feierliche Eröffnung des neuen Hoftheaters stattgefunden. Der Zuschauerraum bot bei glänzender Beleuchtung durch die Fülle der militärischen und Ziviluniformen und die reichen Toiletten der Damen ein vornehmes Bild. Der Kaiser erschien in der Uniform der Leibkavallerie, ferner waren anwesend: die Kaiserin, der Großherzog von Sachsen, der Fürst und die Fürstin von Waldeck und Pyrmont und andere fürstliche Herrscher. Gegeben wurde Dörtings "Urbine". Der Hof und das Publikum zollten der schon abgerückten Vorstellung lebhaftes Beifall. In der Pause hielt das Kaiserpaar in dem Vorraum der Hofloge, der auf das Foyer hinausführt, eine Konferenz.

Heer und Marine.

Beleidete Infanterieaufführer. In der Armee wird vielfach über die Mängel der Rahaufklärung während des Krieges und im Gefecht geklagt. Deshalb ist der Gedanke entstanden, den Infanterietruppen ständig berittene Aufklärer zuerteilen. Auch in unserer Armee hatte man eine derartige Einrichtung verschwommen getroffen. Die Meldeabteilungen sollten dielem Zweck dienen. Die während mehrerer Jahre damit gemachten Erfahrungen waren aber so wenig günstig, daß man diese Meldeabteilungen wieder aufzog. Trotz unserer ungünstigen Erfahrungen hat sich Frankreich sehr zur Einführung besonderer berittener Infanterie-Aufklärer entschlossen, die aber nicht im Frieden als besondere Truppe aufgestellt werden. Es werden vielmehr bei der Mobilmachung für jedes Infanterieregiment zwölf Kavalleristen des Beurlaubtenstandes eingezogen und auf ausgehobenen Wegen beritten.

Übungsschießen der Kriegervereine. Nachdem bislang die Militärbehörde dem vielfach seitens der Kriegervereine an die gerichteten Schüsse um Überlastung von Gewehren und Munition zur Erhaltung der Schießfertigkeit bei den Mannschaften des Beurlaubtenstandes ablehnend gegenüberstanden, das Schießen nur auf Vereinigungen der Reserve- und Landwehrabteilungen befrüchtet blieb, ist jetzt eine Wandlung eingetreten. Der Reichsanzeiger hat den Vorschriften der Kriegervereine die Bedingungen mittheilen lassen, unter denen die preußische Militärverwaltung sich

bereit erfüllt, deutschen Kriegervereinen Armeegewerbe- nebst Matronen zu liefern, und die Benutzung der Militärhöfe zu gestatten.

Nach Berlin!

— Fernfahrt und Zwischenlandung von „Z. III.“ —

Die große Fahrt des „Zeppelin III“ hat begonnen, und während diese Seiten in Druck gegeben werden, ist — wir hoffen es, weil wir es möchten — das Luftschiff seinem Ziele nahe. Über die einzelnen Phasen dieser größten und für „Z. III“ ersten Fernfahrt geben wir die uns vorliegenden Berichte nachstehend wieder.

Absahrt des Luftschiffes und seines Meisters.

In Friedrichshafen regnete es in der Nacht zu Freitag in Strömen, so daß die Absahrt sich verzögerte. Die Meldung lautet:

Friedrichshafen, 27. August, 4.30 früh. Soeben ist das Luftschiff „Z. III“ aufgestiegen. Wegen starken Regens hatte sich der Aufstieg, der für 3 Uhr geplant war, bis jetzt verzögert.

Graf Zeppelin hat der Absahrt nicht beigewohnt, sondern trat mit dem fabrilmäßigen Buge 6 Uhr 28 Min. die Reise nach Bitterfeld an. Der Graf vollzog für seine Person eine kleine „Zwischenlandung“ in Stuttgart. Es wird berichtet:

Stuttgart, 27. August. Graf Zeppelin ist mit Direktor Colsmann und Oberingenieur Röber hier eingetroffen, wo er von der ihm auf dem Bahnsteig erwartenden zahlreichen Menschenmenge mit brausenden Hochrufen empfangen wurde. Nach halbstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Würzburg fortgesetzt. Auch bei der Abreise wurden dem Grafen stürmische Ovationen dargebracht.

Schwankungen.

Nach etwa vierstündiger Fahrt muhte die Weiterreise in Mittelfranken auf kurze Zeit unterbrochen werden. Der Grund hierfür war nicht besorgniserregend, wie die nachstehende Meldung besagte:

Stuttgart, 27. August, mittags. Soeben trifft hier ein Telegramm vom Grafen Zeppelin dem Jüngern ein, das lautet: „Z. III“ ist in Osthheim (Bahnhof Waffentrüdingen) zur Ausweichung eines Propellers und zur Aufnahme von Wasserballast gelandet. Die Absahrt erfolgt nach 12 Uhr mittags.“ Eine Stunde später telegraphierte der junge Graf hierher: „Vorberes Zylinderhaar von vorderem Motor defekt. Darum ist Landung in Nürnberg notwendig.“

Bis dahin ging die Fahrt glatt von statthaft. Das Schiff fuhr anfangs mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde. Nur bei Heidenheim, wo „Z. III“ gegen 7½ Uhr gefichtet wurde, hatte er mit widrigem Winde zu kämpfen. Denn er wurde dort von den Stürmen zurückgetrieben, so daß er lange manövriert wurde.

Die Zwischenlandung in Nürnberg.

Die Stadt der Meisterfinger war Freitag in heller Aufregung. Hervorgerufen wurde sie durch die Ungewißheit, ob „Z. III“ landen werde oder nicht. Und gesteigert ist sie worden durch die Meldung, daß der Zeppelin zur Landung in Nürnberg geswungen sei, um die beschädigten Zylinder auszubefestigen.

Die erste uns zugegangene Meldung über die Landung lautete:

Nürnberg, 27. August, 4 Uhr 10 Minuten nachm. Soeben ist „Z. III“ über Nürnberg und zeigt die rote Flagge — das Zeichen, daß er landen will. „Z. III“ fährt in einer Höhe von nicht ganz 100 Meter.

Endlich, nach 5 Uhr war der Draht in der Lage, in alle Welt zu melden:

Nürnberg, 27. August abends. Das Luftschiff „Z. III“ ist gegen 4½ Uhr auf einer großen Waldlichtung etwa 600 Meter hinter dem Duhndteich gelandet. Die Landung erfolgte völlig glatt. Augenblicklich wird noch

an der Verankerung gearbeitet. Ersatzteile für die Daimlermotoren sollen in den nächsten Stunden hier eintreffen, im Laufe des Abends noch eingesetzt werden, so daß die Weiterfahrt nach Bitterfeld noch heute Abend oder spätestens in der Nacht angetreten werden kann.

Der Berliner Monatist richtet an seine Mitbürger einen Aufruf, in welchem er auf den bedeutenden Besuch aufmerksam macht und erinnert, alle Privathäuser zu beflaggen; die städtischen Gebäude werden sämtlich zu Ehren Zeppelins flaggenmäßig anlegen.

Vorbereitungen und Enttäuschungen.

Bitterfeld, 27. August nachmittags. Hier wird soeben amtlich bekannt gegeben, daß das Luftschiff „Z. III“ nach Mitteilung der hiesigen Ballonhalle vorwahrschließlich nicht vor morgen früh hier eintrifft.

K. Bitterfeld, 27. August.

Seit gestern sind wir hier nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die Vorbereitungen zum Empfang des „Z. III“ haben unsere sonst so ruhige Stadt in eine Aufregung gebracht, die so recht eindringlich bekannt, wie überwältigend groß die Anteilnahme unserer Bevölkerung an der Schöpfung des Grafen Zeppelin ist. Die Magdeburger Pioniere sind hier eingetrückt, um bei der Landung beihilflich zu sein. Drei Kompanien sind in Bürgerquartier untergebracht; eine hat neben der Ballonhalle Bivali besogen und campiert dort unter Belsen. Bei dem stürmenden Regen ist das wahrhaftig kein besonderes Vergnügen, aber die braven Jungen machen sich gar nichts aus einem durchnäschten Wassertroß. Sie sind quietisch-vergnügt, daß es ihnen vergönnt sein wird, einer Landung des Luftkreuzers beizwischen zu können. Und das Publikum denkt genau so. In dichten Scharen hat es sich eingezogen, und jeder behauptet seinen Platz, den er sich erkämpft hat. Marktender haben auf dem weiten Gelände ihre Zelte aufgeschlagen und machen ausgezeichnete Geschäfte. In der Stadt selbst herrscht ein Massenandrang von Fremden. Die Hotelbesitzer lachen sich ins Häuschen; sie haben kein Nimmermehr frei, obwohl sie alle verfügbaren Räume zu mehr oder weniger komfortablen Gemächern umgestaltet haben. Besonderer Andrang herrscht natürlich zu dem Hotel, in dem sich Graf Zeppelin Zimmer bestellt hat; hofft doch jeder der großen Männer die Hand drücken oder ihn wenigstens aus nächster Nähe sehen zu können. Dort ist auch Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der mit dem Stabschef des Freiwilligen Automobilkorps, Kommerzienrat Bürkner, im Auto eingetroffen ist, abgestiegen. Mit sieberhafter Spannung werden die Nachrichten über den Verlauf der Fahrt verfolgt und es bemächtigt sich aller eine große Enttäuschung, als bei der Ballonhalle die telegraphische Meldung eingeht, daß der „Z. III“ frühestens in den Morgenstunden des 28. d. M. hier eintreffen würde. Zuerst will niemand an diese Post glauben, erst allmählich, als die Meldungen von einer durch einen kleinen Defekt am Propeller notwendig gewordenen Zwischenlandung in Nürnberg bekannt werden, verlaufen sich langsam und zögernd die Scharen der Bischauer.

Der „Z. III“ vermag an Betriebsmaterial und Ballast etwa 2500 Kilogramm mitzuführen, die eine etwa 80stündige ununterbrochene Fahrt gestatten. Die mittlere Reisegeschwindigkeit wird unter Berücksichtigung der Witterungs- und Windverhältnisse auf etwa 85 Kilometer anzunehmen sein, so daß der „Z. III“ beim Laufen beider Motoren umgeß 1200—1300 Kilometer durch die Luft würde zurücklegen können, ohne daß eine Ergänzung des Betriebsmaterials notwendig wäre.

Nürnberg, 28. August. Nachdem die Reparaturarbeiten beendet waren, stieg „Z. III“ um 2.15 Uhr wieder auf und fuhr in nördlicher Richtung auf Bayreuth zu. Um 10.20 Uhr überflog das Luftschiff Hof

in Bayern. Es herrscht starker Nordwind, das Wasser ist trocken.

Lokales und Provinzielles.

Wochblatt für den 29. und 30. August.

Sonnenaufgang 5⁴ (5⁵) | Monduntergang 1² (1³)
Sonnenaufgang 6⁵ (6⁶) | Mondaufgang 1² (1³)

29. August. 1808 Hermann Schulze-Delitzsch, deutscher Dichter Maurice Maeterlinck geb. — Garibaldi nach seiner Freiheit aus Apromonte gefangen genommen.

30. August. 1757 Sieg der Russen über die Preußen bei Großjägersdorf. — 1813 Schlacht bei Kulm und Wagram. 1856 Sir John Ross, Entdecker des magnetischen Nordpols, starb.

— 1870 Schlacht bei Beaumont.

■ **Gelehrte Zeitbilder.** (Berlin erwartet Begeisterung)

Graf Zeppelin kommt nach Berlin, — die ganze Stadt warnt ihn, — so Mann wie Weib und alt und jung — Schrift und Begeisterung. — Es bleibt kein Mensch in den Gemächern, — die meisten laufen auf den Dämmen davon mit Gedanken des wichtigen — Moments, das Leben zu beschäftigen. — Doch wenn man seine Wohnung auf den Mittelpunkt der Stadt — und hat man einen Freund zu eignen, — um dieselbe auf das Dach zu legen, so möchte man sich ins Publikum — und treibt sich auf den Straßen rum. — Dort töbt ein wildbewegtes Leben. Berliner und Provinzler geben — sich ein geschockt Gedanke, — wo Autohupen warnend läuten, — wo Polizei und Feuer — die Böllercharakter Ordnung lehrt — der Mensch auf jedem Schritt — ein fremdes Lächeln aufsetzt — und für die Tat, die andre kräfft, — ist es kein Rappentisch empfängt. — Und Stunden kommen. Stunden gehen, — noch ist kein Zeppelin zu sehn, — darum vermehren sich die Zeit — durch Wiss und durch Schönheit. Es mischen sich in das Getriebe — sehr gerne auch die Laufendiebe, — die höllisch ins Gespräch drich ziehn — tröstet des Grafen Zeppelin — und so dich langsam bereiten. — Wo gute Reden sie begleiten, — da sieht man sie munter fort, — das eine gibt das andere Lust — und endlich braust wie Donnerball, — wie Schreie und Wogenwall — der Jubelruf durch ganz Berlin. — Luftschiff kommt! Hoch Zeppelin! — Begeisterung schreit da Durra! — Dein Vortemoniale ist nicht mehr da!

Hohenburg, 28. August. Das C. Vorsbachische mit Garten unter der katholischen Kirche wurde von dem Postchaffner Remy um den Preis von 5240 Gulden erworben.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 27. August. Die diesjährigen Herbstferien in den Volksschulen (Realgäule Hachenburg eingeschlossen) sind wie folgt festgesetzt: 1. Kreisschulinspektion Hachenburg: Schulferien Hachenburg vom 4. bis 30. Oktober einschließlich, in Schulverbänden Alpenrod, Altstadt, Berod, Börd, Dornfelden, Gehlert, Giesenhausen, Heimbörr, Heuzert, Hohenbach mit Wellenbach und Winkelbach, Kuppenhundert, Linden, Lohum, Marzhausen, Mühlenbach, Mündersbach, Nieder-, Mittelhättner, Nieder-, Obermühlenbach, Nister, Oberhättner, Rößbach, Steinebach, Schmalbach, Stein-Wingert, Wahlrod und Wied vom 4. bis 30. Oktober. — 2. Kreisschulinspektion Marienbach: In den Schulverbänden Bach, Bölsberg, Eichendorf, Erbach, Fehl-Ritzhausen, Großseifen, Hardt, Hof, Korb, Langenbach b. R., Langenbach b. M., Lautzbrunn, Marienberg, Reinhausen, Norden, Bühn, Stangen, Stochausen-Ilzfurth, Ilzau und Zinshain, vom 27. September bis 16. Oktober einschließlich; Schulverbände Brethausen, Löhfeld, Willingen vom 1. bis 14. Oktober einschließlich; Schulverband Liebenschied, Weizenbach vom 4. bis 16. Oktober einschließlich und Schulverband Simeonstift vom 27. September bis 9. Oktober einschließlich. — 3. Kreisschulinspektion Rözenhahn: Schulverbände Alstert, Auelgast, Limbach, Luckenbach, Mühlenbach, Streithausen vom 20. September bis 16. Oktober einschließlich; Schulverband Alstertchen, Bellingen, Bödingen.

■ **Sie haben sich erwartet lassen, lieber Sohn.** (Sie haben sich erwartet lassen, lieber Sohn)

„Sie haben sich erwartet lassen, lieber Sohn“, sagte er, „aber das tut nichts. Die Haupthache ist doch, daß Sie gekommen sind!“

„Und wie ich hoffe, nicht unwillkommen, Herr Stiller.“

Der Maler lächelte verlegen.

„Wie wäre das möglich! Wollen Sie nur die Güte haben, hier einzutreten. Ich werde Elsiede sogleich befreichrichtigen.“

Er fand die Tochter in ernstem Nachdenken am Fenster ihres Schlafzimmers, und wieder beschlich ihm ein leises Bangen, als er den herben, fast schmerzlichen Ausdruck ihres schönen Antlages sah. Halblaut rief er ihren Namen, und eine schwere Last wälzte sich von seinem Herzen, da sie bei seinem Anblick wieder freundlich lächelte und ihm auf die Mitteilung, daß der Freiherr gekommen sei, ohne Sogern in das Wohnzimmer folgte.

„Ihr ruft mich wohl, Kinder, wenn Ihr Sehnsucht nach meiner Gesellschaft empfindet!“

Mit diesen etwas gezwingten klingenden Scherzen zog sich Balthasar Stiller zurück. Es war ihm doch nicht ganz behaglich bei dieser Verlobungsszene, und er suchte sich selber nicht ganz erfolgreich glauben zu machen, daß es nur die Ungezwölftheit des Alters in allen Liebesangelegenheiten sei, welche ihm eine gewisse Beklemmung verursachte.

Und doch ging es bei der Werbung da drinnen weder sentimental noch stürmisch her. Hardenegg hatte ja einige Schritte auf Elsiede zu gemacht, und mit der Gemüthigkeit eines Weltmannes, dem selbst in solchen Augenblicken jede Besangenheit fremd ist, sagte er: „Nach dem Empfang, welchen Ihr Herr Vater mir zuteil werden ließ, darf ich hoffen, daß er Sie, mein verehrtes Fräulein, von dem Inhalt unseres gestrigen Gesprächs unterrichtet hat, und daß Sie sich meinen sehnlichen Herzwünschen gegenüber nicht ablehnend verhalten. Aber Sie dürfen mit Recht erwarten, daß ich noch einmal wiederhole.“

Elsiede machte eine kleine abwehrende Bewegung, welche ihn veranlaßte, inne zu halten.

„Es bedarf deiner nicht, Herr v. Hardenegg. Ich bin von der Aufrichtigkeit Ihrer freundlichen Gefühle für mich überzeugt und danke Ihnen von Herzen für die Ehre, welche Sie mir erweisen. Aber ich weiß kaum, ob ich recht

daran trete, dieselbe anzunehmen. Zwischen dem Einzelnen und Ihnen in der Welt einnehmen, und dem neuen bestehen so große Unterschiede —“

„Dort war es Kurt, der sie verhinderte, auszurücken. Diese vermeintlichen Unterschiede können nicht beachtet kommen, wo es sich um die wahre und innige Liebe zweier Herzen handelt. Seien Sie gewiß, Elsiede, daß ich Sie als meine Gattin vor allem schützen und bewahren werde, was Sie in dem von Ihnen gedeuteten Sinne tränken oder verleben könnten.“

„Und Sie selbst, Herr v. Hardenegg? Unsre Beziehung ist eine sehr feste gewesen. Sind Sie so sicher, Ihnen nicht früher oder später dieser Schritt als eine Übereilung erscheinen, daß Ihnen nicht die Neue kommt wird über das, was Sie jetzt getan?“

„Sie müßten ein sehr geringes Vertrauen haben, wenn Sie das im Ernst für möglich halten könnten. Nein, so wahr und heit meine Liebe für Sie in dieser Stunde ist, so treu und stark wird sie sich allezeit erweilen. Lassen Sie mich die Bestätigung meines Glücks in Ihrem eigenen Mund vernehmen; sagen Sie mir nur ein einziges förmliches Wort, daß Sie mein sein wollen und ertränken Sie alles zägende Misstrauen in dem Daumen unserer Liebe!“

Seine Veredelsamkeit hatte für Elsiede etwas Präzisionshaftes und beinahe wortloses. Aber sie hatte das Zimmer ja mit einem zarten Gesicht, festen Entschluss betreten, und sie war genug auf diesem Entschluß zu beharren. Als Hardenegg ganz nahe zu ihr herantrat, und als er, sie saß an dem Sziebend, mit heissem Atem flüsterte: „Ein einziges Wort, nur, Geliebte: willst du mir angehören, mir allein?“ konnte sie ihm mit einem deutlichen Ja antworten, daß auch nur ein leises Beben der Stimme den Schatz ihres Herzens verraten hätte. Mit geschlossenen Augen duldete sie seine Umarmung, wie den glühenden Daumen, welchen er auf ihre Lippen drückte.

Dann machte sie sich von ihm los und sagte: „Ich wollen meinen Vater rufen. Ich glaube nicht, daß wir einen Grund haben, ihn noch länger aus unserer Nähe zu verbannen.“

Sie hielt es für überflüssig, seine Zustimmung zu erwarten und öffnete die Tür. Balthasar Stiller

Fremdes Gut.

Roman von Lothar Brenkendorf.

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Halt! Spare deine Beteuerungen, bis du mich gehört hast! Ich tue dies alles nicht aus abgeschmackter Gutmütigkeit, sondern weil ich mir's in den Kopf gesetzt habe, einen Künstler, einen großen Künstler aus dir zu machen. Der Einstieg ist für meine Verhältnisse nicht unbedeutend, darum will ich auch nicht um den Gewinn betrogen sein. Ich stelle dir meine Bedingungen, und die lauten in aller Kürze: Unbedingter Gehorlam, unerschütterliche Rechtssicherheit und unermüdlicher Fleiß! Außerdem wirst du mir alles, was ich für dich aufwende, bei Heller und Pfennig erstatten, sobald du durch deine Einnahmen dazu imstande bist. Das ist's, was ich dir über diese Sache zu sagen habe. Antwort mir nicht! Eine unüberlegte Antwort ist schlimmer als keine. Und hier handelt sich für dich um andere Dinge, als um eine Vergnügungsreise oder ein kleines Abenteuer. Geh' jetzt nach Hause oder in deine Schule! Heute mittag um drei Uhr willst du mir das Ergebnis deines Nachdenkens mitteilen. Geh'! Ich will vorher kein Wort mehr davon hören.“

Er machte eine gebieterische Handbewegung und hinkte an eines seiner Bücherregale heran. Ewald wagte nicht, gegen seinen Willen zu handeln, obwohl er mit voller Bestimmtheit wußte, daß seine Antwort um drei Uhr nicht anders lauten würde, als im gegenwärtigen Augenblick.

„Ich werde kommen, Herr Stostomarow“, sagte er nur. Dann verließ er das Haus und ging wie ein Träumender die Straße hinab.

Am Nachmittag ertönte auf der alten, ätzenden Steige in Balthasar Stillers Hause ein sporenflirrender Schritt und das Rasseln eines Schleppzahns. Kurt von Hardenegg ging dieses Wege zum erstenmal in seiner vollen Uniform, und der Historienmaler, welcher ihn an der Tür begrüßte, sah voll Stolz und Bewunderung zu dem schönen, vornehmen Manne empor, mit dem er binnien kurzem durch so nahe verwandtschaftliche Bunde vertrüft sein sollte.

Enspel, Hahn, Höhn-Uerdorf, Riedenberg, mit Hinterkirchen, Hintermühlen und Höhzenberg, Merlebach, Mörlen, Oellingen, Rothenhahn, Schönberg, Stockum-Püschen vom 27. September bis 16. Oktober einschließlich.

27. August. Echtes Soldatenleben herrschte gestern auf dem Limburger Bahnhof. Denn weniger als 6 Militär-Sonderzüge langten nach unserem Bahnhof an, die in kaum 1½ Stunden den verkehrreichsten Zeit des ganzen Tages umspannen und von hier aus in die Quartiere von Böhl, Fischbach, Wilsenroth und Selters verstreut werden mussten. Die passierenden Reisenden gehören sämtlich dem 18. Armeekorps an, das in den Jahren seines Manövers bekanntlich im Westerwald verblieb. Heute und morgen finden bei Obersteffenhausen die Anwesenheit des kommandierenden Generals und zum Schlusse Besichtigungen statt. Am Vormittag werden ebenfalls große Truppenmassen von der Station Limburg nach dem Westerwald verkehren und nach Schluss des Manövers, am 23. September, von hier aus der Heimtransport sämtlicher Männer beteiligten Truppen in ihre Garnisonstädte. Gestern Sonntag feierte hier unser Stadt- und Domkapitular und Geistl. Rat "Wilhelm" sein goldenes Priesterjubiläum. Am Vorabend waren des Jubilars ein Fackelzug statt, an dem fast alle hiesigen Vereine beteiligt, und woher Bürgermeister Haerten eine Ansprache hielt. Gestern früh wurde Stadtpräfater Tripp in feierlicher Prozession in den Dom geleitet, wo Prälat Hilfssprecher hielt. Es folgte die Gratulations-Musik im Rathaus. Als erste erschienen die Bischöfe, sodann Landrat Büchting Glückwünsche und über dem Jubilar unter Würdigung der Verdienste des Schulinspektors den ihm vom Kaiser verliehenen Kommerzienraten dritter Klasse mit der Zahl 50. Kommerzienrat Lahensky gratulierte im Namen der katholischen Kirche, die dem Jubilar als Zeichen der Dankbarkeit ein altes Kirchenfenster stiftete, Domdekan Hilpisch des Domkapitels. Als Vertreter des Magistrats der Stadtverordneten überreichte Bürgermeister eine Glückwunschnachricht. Auch aus evangelischen Kirchen wurden dem ehrenwerten Geistlichen Sympathien dargebracht.

26. August. Bildhauer Gerth in Berlin, Landsmann, hat nunmehr seine Arbeit an dem Landesdenkmal beendet und lädt den letzten Teil des Kunstgewerbe-Knoten in Bockenheim zu. Der dort auszuführende Bronzeguss und die Fertigung des bereits an der Biebricherstraße, dicht an den Sandgruben, aufgestellten Steinobeliskes nimmt noch 6 Wochen in Anspruch. Es kann deshalb die Fertigstellung des Landesdenkmals erst in der zweiten Hälfte des Oktober d. J. stattfinden.



Am Dienstag, den 24. August wurde die Ausstellung von Besuchern besucht. Am Mittwoch, den 25. August, besuchten Besucher die Ausstellung. Diese Zahl war aber schon am Donnerstag erreicht. Der gegen 4 Uhr einzogene und leider unglückliche Besucher holt die Spät Nachmittags- und Abendbesucher vollständig. Bei regenosoem Wetter hätte die Besuchsziffer mindestens Doppelte erreicht.

von einem zum anderen, und als er zu sehen glaubte, eine Befürchtungen grundlos gewesen waren, lehrte eine Dame in erhöhtem Rage ausrufen. Hardenegg weiter und gesprächig; seine Miene war ganz eines glücklichen Bräutigams. Margarete war eben lebenslustig, um lange unter dem Bann des Windrads vom gestrigen Abend zu bleiben. Die Erinnerungen, welche Hardenegg von Schloss Buchwald seiner romanischen Umgebung entwarf, setzten sie in Entzücken, und bald hatte sie für den Verkehr mit Ewald einen allerliebsten netzlichen Schwager einen allerliebsten netzlichen Schwager, welcher auch für die Zukunft ein sehr annehmbar, freundschaftliches Verhältnis zwischen ihnen zu schaffen schien. Die lange Abwesenheit Ewalds wurde anfänglich kaum bemerkt. Nur Elsriede blickte immer häufiger und mit einer Unruhe auf die Tür. Endlich begab sie sich in seine Kammer, in der Hoffnung, dort zu finden. Aber sie erschrak auf das Unheimliche der Unordnung, welche da drinnen entstanden waren. Seine Bücher, seine Wäsche und Kleidungsstücke waren wirr durcheinander geworfen, und unter ihnen in großer Hast eine rote Ausgabe der "Sparta" hatte. Als sie am Ewalds Arbeitstisch saß, fand sie dort einen Brief, dessen Umschlag die von Ewald geschriebene Adresse des Vaters trug. Nun war sie nicht mehr zweifeln, daß der leidenschaftliche Ewald seinen unflinigen Vorsatz nur zu rasch zur Ausführung gebracht hatte.

Elisriede rief den Historienmaler aus dem Wohnzimmer und nachdem sie ihm in wenigen Worten ihre Wahrheit und ihre Befürchtungen mitgeteilt, übergab sie dem Ewald zurückgelassenen Brief. Dem Alten, der eine rote Tasse sogleich bis in die Stirn hinauftrank, und mit lauter Stimme las er den Inhalt des Briefes:

"Eher Vater und liebe Schwestern! Kann es nicht ertragen, von den Wohltaten eines so gutmütigen Menschen zu leben, und ich kann bei Euch bleiben, wenn ich gezwungen bin, dem Freiherrn von Hardenegg, den ich hasse, einem Freunde zu verleben. Ich gebe mit

Nah und Fern.

○ Eine Verhaftung mit Hindernissen. In Wasserburg bei Lindau a. B. wurde eine aus Berlin stammende Dame wegen Diebstahls verhaftet. Als der Gendarm die Dame über den Eisenbahnsteg zur Stadt transportierte, stürzte sie sich in der Mitte des Damms in den kleinen See. Der Beamte sprang ihr sofort nach, und es gelang ihm unter Beihilfe einiger Passanten, die Entsprungenen anzureißen und in einem Boot an Land zu bringen, worauf ihre Einlieferung in das Amtsgerichtsgefängnis erfolgte.

○ Die Cholera in Rotterdam. Die Cholerasfälle, die in Rotterdam festgestellt worden sind, haben den Generaldirektor des belgischen Sanitätswesens veranlaßt, besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die eine Einschleppung der Seuche nach Belgien und somit nach den östlichen Nachbarländern verhindern sollen. — Vierzehn Personen befinden sich augenblicklich im Krankenhaus als choleraverdächtig.

○ Von den Eltern verstoßen. In der Dresdener Vorstadt Blauen wurden zwei Knaben von acht bzw. zehn Jahren, namens Kurt und Fritz Richter, obdachlos und halb verschmachtet aufgefunden. Die Jungen, Söhne eines in Görlitz ansässigen Schmieds, gaben an, ihre Mutter habe kürzlich mit ihrem jüngsten Kind den Vater verlassen und wohne bei einer Frau in Gittersee. Sie seien barfuß und mittellos vom Vater fortgeschickt worden, um ihre Mutter aufzusuchen. Den größten Teil des weiten Weges hätten sie zu Fuß zurückgelegt, nur kurze Strecken wären sie per Bahn gefahren, wozu ihnen mildtätige Menschen das Geld gegeben hätten. Die von den Kindern angegebene Adresse in Gittersee erwies sich als richtig, doch wurde die Mutter dabei nicht ermittelt.

○ Familientragödie. In der Ostsee zwischen dem Langen Berg und dem Seebad Uedersdorf in der Nähe von Herten verlor eine Frau Schmidt aus Charlottenburg ihre beiden neun und zwölf Jahre alten Töchter zu ertränken und sich selbst ums Leben zu bringen. Die Kinder wehrten sich aus allen Kräften, und es gelang ihnen schließlich, sich loszureißen. Die Mutter aber ging immer tiefer in die Fluten hinein bis sie versank. Die beiden Mädchen flohen nach Bansin zu und wurden dort von einer mitleidigen Dame aufgenommen. Frau Schmidt muß in einem Anfall von geistiger Unnachachtung gehandelt haben.

○ Schwerer Bergwerkskatastrophe. In dem Silberbergwerk von Marimala in Mexiko ereignete sich ein schweres Unglück. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache stürzte ein mit Bergarbeitern dichtbesetzter Fahrstuhl in den Bergwerkschacht. Fünfzehn Tote konnten bereits am Tageslicht gebrochen werden. Dreißig Arbeiter liegen noch auf dem Grunde des Schachtes. Sie sind, wenn nicht tot, so doch schwer verwundet. Die Rettungsarbeiten sind mit groben Schwierigkeiten verknüpft.

Bunte Tages-Chronik.

Frankfurt a. M., 27. August. Der Kurhaussdirektor Otto Kert zu Selbachmühle bei Wolfstein wurde verhaftet unter der Verdacht, schon seit zwei Jahren sich an Knaben, die dort zur Schule weilen, vergangen zu haben.

Trier, 27. August. Der Bautechniker Maag, der wegen des am Dienstag Regel im Eisenbahncoupe zwischen Koblenz und Trier verübten Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist heute hingerichtet worden.

Plauen, 27. August. Bei einem Bade, das der Gutsbesitzer Fleischig aus Bergen im Gondelteich des Stadtteils Klein-Triesen nahm, verlor er plötzlich und ertrank.

Pest, 27. August. In der Patronatsabteil der Firma Manfred Weiß in Tepel, nahe der Hauptstadt, erfolgte gestern beim Reinigen alter Patronen eine Pulverexplosion, durch die 17 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden; fünf davon erlagen bald ihren Verlebungen.

Stuttgart, 27. August. Der Ulmer Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Wed, ist, wie ein Privat-Telegramm aus Stuttgart meldet, heute früh in Kirchheim während einer Regimentsübung vom Verzicht auf das Feuerwaffen getroffen worden und tot vom Pferde gestürzt.

Paris, 27. August. Das für die Festung Vézelay bestimmte französische Kutschfisch "Liberté" machte gestern den ersten Ritt, der vollständig gescheitert ist. Das Kutschfisch führte sieben Personen mit sich.

New York, 27. August. In Caracas trat der Drinolo mit verheerender Gewalt aus den Ufern. Acht Dörfer mit 500 Häusern wurden von den Fluten fortgeschwemmt. Dreitausend Personen sind obdachlos.

Vermischtes.

Auch eine „Premiere“. Auf einen recht absurden Einfall ist ein französischer Edelmann gekommen. Als man in Paris in die Logen das eine und das andere Theater zu eröffnen begann, waren die Mitglieder der Gesellschaft nicht wenig erstaunt, als sie von dem Vicomte Urbain de la Tour eine goldgeränderte Einladung bekamen, in der sie aufgefordert wurden, die Premiere eines Theaterstücks zu besuchen. Das betreffende Theater war infolge dieser Extraeinladung bis zum letzten Platz gefüllt. Wie groß war aber das Erstaunen, als der Vorhang sich hob und nach dem Klingelzeichen die Töne der Orgel über die Räume des Theaters brausten. Dann erschien auf der Bühne der Vicomte Urbain de la Tour und an seinem Arme führte er seine Braut, Fräulein Colette de G. Die Trauung ging wie üblich vor sich, nur daß die Gäste nicht in der Kirche, sondern in einem Tempel der Kunst sahen. Das Ende der Trauung wäre denn auch fast mit Applaus begrüßt worden.

Ein geplündertes Speisewagen. In dem Schnellzug Plume-Budapest wurde ein rottierter Schwindel verübt. Als der Zug in der Station Sarodz einfuhr, erhielt das Personal folgendes "Slovac Oberkontrolleur", unterzeichnetes Telegramm: "Personal des Speisewagens soll mit dem Oberfahrer zugleich den Zug verlassen und mit dem entgegkommenden Plume-Schnellzug nach Plume zurückkehren." Die Angestellten folgten dieser Weisung, dafür bestieg ein uniformierter, würdig aussehender Herr den Zug nach Budapest. Er wies ein angebliches dienstliches Telegramm vor, das ihn aufforderte, von dem abberufenen Personal den Speisewagen samt vollständiger Ausstattung und den eingeschlossenen Geldern zu übernehmen. Das Personal leistete diesem Auftrag ohne weiteres Folge, während der Fremde in einer der nächsten Stationen, nachdem er den Speisewagen vollständig ausgeplündert hatte, das Weite suchte.

Handels-Zeitung.

Berlin, 27. August. (Produktionsbörse.) Vom Auslande lag zu Beginn des heutigen Verkehrs wenig Anregung vor. Amerika reagierte auf die bisherigen Preistreibsäume des biefigen Marktes nicht, während von Liverpool erhöhte Notierungen vorlagen. Die biefige Börse setzte in schwächer Haltung ein, im Verlaufe machte sich eine leichte Befestigung bemerkbar, da von Argentinien ungünstige Nachrichten vorlagen und die Börsen in der Provinz Defensionsaufträge standen. Weizen war bei sehr stillem Geschäft um ca. 1/4 bis 1/2 Mark höher. Roggen gewann ca. 1/4 bis 1/2 Mark. Das Angebot von Hafer hat etwas abgenommen und es zeigt sich mehr Begehr zu gestrigen Preisen. Die Stimmung für Mais war eher fester. Das Geschäft in Weizen verlor rubig. Weizenmehl bleibt schwer verläufig. Am Rüddelmarkt war die Tendenz schwach. Am der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen September 208,25-208,75, Oktober 207-207,50, Dezember 206,50-207, Mai 211-210,50-210,75. Roggen, inländischer 167-168 ab Bahn und frei Würde, September 171-170,50, Dezember 170-169,50-169,75. Hafer September 154,75-155, Dezember 155,50-155,25-155,50, Mai 159. Weizenmehl 00 29,25-32,75, Roggenmehl 0 und 1 21,20 bis 23,20. Rüddel Oktober 51,2 Brief, Dezember 51,7-51,5, Mai 52,8 Mark Brief.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. August 1909: Trocken und vorwiegend heiter.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma "Bank-Geschäft Martens & Co.", Hamburg bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Deinem Dich treu liebenden Sohne Ewald.

Ist der Junge verrückt geworden? polterte der Maler, und ehe Elsriede ihn daran verhindern konnte, stürzte er in das Wohnzimmer zurück.

Habe ich's nicht gelagt, daß der verwünschte hinterleibende Teufel da drüben ihn eines Tages hinter sich her losen würde ins Verderben? rief er ingrimig. Nun haben wir die Belohnung, und ich bin um eines meiner Kinder ärmer geworden.

Hardenegg horchte hoch auf. Ihr Sohn hat doch nicht etwa mit diesem Kostomarow das Weite gesucht? fragte er hastig.

Ja, freilich hat er das! Und der Satan hole den schändlichen Verführer!

Der Offizier hatte sich bereits erhoben. Seit wann vermissen Sie Ihren Sohn?

Noch vor wenigen Stunden muß er in seiner Kammer diesen wahnwitzigen Brief geschrieben haben.

Gut! So können sie auch im schlimmsten Falle keinen wesentlichen Vorprung haben. Ich bitte mich zu beurlauben, und ich gebe Ihnen das feste Versprechen, daß ich Ihren Sohn zurückbringen werde.

Balthasar Stiller vertrotzte ihm mit einer ganz ungewöhnlichen Entschiedenheit den Weg.

Halt, mein lieber Hardenegg — keinen Schritt, wenn ich bitten darf! Der ehrvergessene Junge kommt nicht mehr über die Schwelle meines Hauses. So wie ich dies elende Papier zerreiße, reiße ich ihn aus meinem Herzen!

Er schleuderte die Seiten des Abschiedsbriefes zu Boden und ließ seinen Fuß darauf. Er mußte wirklich in innerster Seele getroffen sein, wenn seine gewohnte Gutmäßigkeit ihn so ganz verlassen konnte. Elsriede legte

verschwiegenig ihre Hand auf seine Schulter, und auch Hardenegg redete ihm eindringlich zu.

Sie sind im Begriff, eine Überleitung zu begehen, Herr Stiller, sagte er ernst. Wie auch immer Sie die jugendliche Torheit Ihres Sohnes zu bestrafen gedenken, vor den Gefahren, mit denen ihn die Gesellschaft dieses Kostomarow bedroht, muß er jedenfalls bewahrt werden. Es ist notwendig, ihn von demselben zu befreien.

Doch Balthasar Stiller schüttelte mit unbehaglicher Hartnäckigkeit seine graue Löwenmähne.

Nein, nein und abermals nein! Versucht nicht, mich umzustimmen, denn es würde doch alles vergeblich sein! Er hat mich und all meine fürsorgliche Liebe verraten um eines wildfremden Narren willen; nun mag er auch zu leben, wie er mit diesem Narren fertig wird.

Aber der Russe ist viel Schlimmeres als ein Narr; er ist ein Verbrecher!

Der Historienmaler fuhr unwillkürlich zusammen; aber die Falten auf seiner Stirne wurden nur noch finsterer.

Woher wissen Sie das? Haben Sie denn seine nähere Bekanntschaft gemacht?

Hardenegg zögerte. Vielleicht hätte sich ja irgend ein Märchen erfinden lassen, das den Besuch Kostomarows in seinem Hotel erklärte, aber es war doch wohl geraten, allen Fragen von vorbereit aus dem Wege zu gehen.

Nein, sagte er. Ich hörte nur, daß allerlei unheimliche Gerüchte über seine Vergangenheit im Umlauf seien.

Gleichwohl! So mag er auch aus meinem Ewald einen Verbrecher machen, wenn er es fertig bringt. Ich habe keine Gemeinschaft mehr mit ihm und keinen Anteil an dem, was aus ihm werden kann. Es ist so gut, als hätte ich nie einen Sohn gehabt.

Und dabei blieb er allen Bitten und Vorstellungen gegenüber mit unerschütterlichem Trost. Als sich Hardenegg den ungeachtet anrichten wollte, auf seine eigene Hand die Spur des Flüchtigen zu ermitteln, verbat er sich fast unhöflich diese Einmischung in seine häuslichen Angelegenheiten.

Fortsetzung folgt.

Das Beste in Arbeiter-Kleidung

finden Sie stets bei
C. Borsbach, Hachenburg.

Kaiser's Kaffeegeschäft

empfiehlt ihre so sehr beliebten

Kaffee's

in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Niederlage:

Kaufhaus für Lebensmittel Hachenburg, an der evangel. Kirche.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk • Gewerbe • Moderne
und christliche Kunst • Gartenbau

6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons und Ziergärten.
12 gärt. Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich
Konzerte. Illuminationen. Beleuchtung.

Raucht Orthey's Spezial-Zigarre

Perle von Hachenburg.

Zigarren-Spezialgeschäft Fch. Orthey, Hachenburg.

Sämtliche Früchte-, Gemüse- und Fisch-Konserven erster Firmen

habe ich in verschiedenen Packungen zugelegt und
erlaube ich mir besonders zu empfehlen:

Kirschen rot	Dicke Bohnen
Aprikosen	Junge Karotten
Mirabellen	Schnittbohnen Ia
Reineclaunden	Wachsbohnen Ia
Pfirsiche	Erbsen, mittelf. u. extraf.
Erdbeeren	Stangenspargel, stark und extrastark
Stachelbeeren	Champignons
Ananas	Schnittspargel I, II und III
Birnen	Gemischte Gemüse
Apfelmärk	Teltower Rübchen
Gemischte Früchte	Kohlrabi in Scheiben
Steinpilze	Morcheln
Pfifferlinge	Tomaten-Pouree
Sardellenbutter in Tuben	Anchovis-Paste in Tuben
Sardinen in Oel:	Gramont, Union, Menke & Busse
russ. Sardinen in Gläsern	Sardinen in Tomaten
Appetit-Sild	Lachs in Scheiben
Kapern, Mixed-Pickles, Mayonnaise,	
Hummer in 1/2- und 1/4-Dosen	
Krabben in Gelee, Aal in Gelee, Hering in Gelee	
Ia. holländische Vollheringe à Stück 8 Pf.	
Frische Zitronen.	

Karl Dasbach, Hachenburg.

Aparte Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler
vom Westerwald“ Hachenburg.

In
Erstlings-Ausstattungen
nur solide, dauerhafte Qualitäten

hat stets große Auswahl

C. Borsbach, Hachenburg.

Fauchepumpen

Fauchefässer

Hack- und Häufel-

Pflüge

Ackerwalzen

empfehlen
Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

BRAUBACH & FISCHER Färberei u. chem. Waschanstalt

Gegründet 1848: Butzbach, Tel. 24: Größtes Geschäft
dieser Branche im Grossherzogtum Hessen. — 100 Angestellte. — Vertretung für Hachenburg bei Herrn
Berthold Seewald.

Durchaus walchete, haltbare

Kleider-Siamole

prima Schürzenzellen
Wäsche, Morgen-

empfiehlt billigst

C. Borsbach, Hachenburg

Sichere Existenz

bietet sich Personen jed. Stand. in
all. Orten u. Städten als Haupt-
od. Nebenbeschäftigung durch Lieber-
nahme ein. Versandkästle. (Einige
Stunden Tätigkeit tägl. genügen.)
Man schreibe an Gehring & So.,
Gaisel, 15. mon. Zahl. bis Nr. 400.—
w. garantiert. Viele Dankesbriefe.

Zu möglichst hoher
Eintritt ein junges
Dienstmädchen
gesucht.

Heinrich Orthen, Hachenburg

Suche

zur Erlernung des
jungen
gewandtes Mädchen

C. Borsbach, Hachenburg

Neue holl. Vollbahn
hochseine Ware
empfiehlt in frischer S

Stephan Orthen
Hachenburg

Fettdicht Pergament

in großen Bogen
zum Einpinnen von
Butter u. w.

per Pfund 30 Pf.
bei Mehrabnahme entsprechend

Düten und Beutel

sowohl mit als ohne Tend.

Zigarrenbeutel

empfiehlt zu billigen

Th. Kirchhübel, Hachenburg

höchst

Heiraten

aller Stände vermittelt und
streng diskret. Ph. Rönn,
dort a. d. Sieg.

Sprechstunden nur Wannen

Donnerstag

Liebling

Seife aller Damen ist die
Stechenpferd

Listenmilch-Steif
von Bergmann & So.,

Denn diese erzeugt ein
reines Gesicht, rosig,
frisches Aussehen, weich,
weiche Haut und blendend
Leicht.

a Stück 50 Pf. bei

Carl Winter, H. L.

Karl Dasbach, Hachenburg

Praktische Müll

taufen nur und
Ortheys Ventilsau

weil derselbe von gege
arbeit.

H. Orthey, Hachenburg

Gegen Einwendung von 20
erhalten Sie zwei Pro
gegen Nachr. von 15 man
Probekiste mit 12 Pfund
preiswertesten

Niersteiner Weine
weiß, rot oder sortiert
deutschen Eisenbahnwagen
Fässer per Vater M. L. —
ab Nierstein.

Gräßlich von Schweine
Weingut, Nierstein a. M. L.

Hochfeine Rinderwurst
stets frisch
Fleischwurst per Pfund
Stockwurst "

Leberwurst "

Lungenwurst "

Schwartennäg

Prima junges Rindfle

per Pfund 15 Pf.

empfiehlt

M. Weit, Oberkirchen
Post Altenkirchen, Weingut



Garantiert wasserdichter Stiefel.

prima Qualitäten.

Prima rindlederne Werktagschuh (Handarbeit)

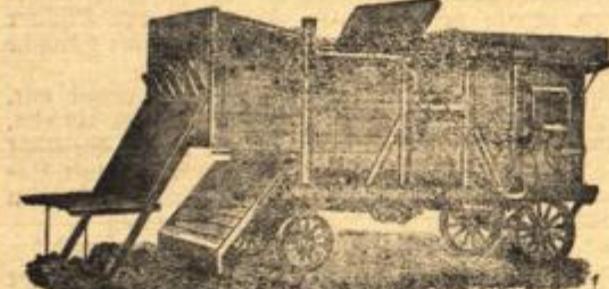
Reparaturen werden sehr schnell, gut und billig ausgeführt.

MINERVAHÜTTE A. Grimmel & Co.

Verleger: C. von Saint George, Hachenburg.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Dampfsägewerk

in BAIGER Hessen-Nassau.



Breitdreschmaschinen

Göpel-
für Motor-
Motor-
bokomobil-
Einschütt-
Einschütt- und doppelte Reinigung.

Mit Sortierzylinder für 3fache
Sortierung.

Hervorragend in Bauart
Ausführung
Leistung.

Weitere Spezialitäten:
Göpel, Schrotmühlen mit Steinen
Bäckerschädeln etc.

Ransbacher Steingutröhrchen für jegliche Art Backwerk



Das Brod wird direkt auf dem
Herd, also ohne Blech gebacken.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Ransbacher Steingutröhrchen

nebst den dazu erforderlichen

Façonsstückchen

finden in nur prima Qualität und großer Auswahl
wieder am Lager und empfehle dieselben zur gesl.
Abnahme bei billigsten Preisen.

Friedrich Mies, Baugeschäft, Hachenburg.

Alle Sorten

Fischmarinaden

wie:
Sardinen, Rollmops, Bratschellische, Bratheringe,
Heringe in Gelee, sowie Mixed Pickles

empfiehlt in stets frischer Ware.

Stephan Grubis, Hachenburg.

In

Faltenhemden :: Normalhemden :: Vorhemden

Kragen :: Manchetten :: Schließe :: Holzknöpfe

hat fortwährend großes

C. Borsbach, Hachenburg